

Intelligenz- und Wochenblatt  
für  
**Frankenberg mit Sachsenburg**  
und Umgegend.

N<sup>o</sup> 62.

Mittwoch, den 6. August.

1856.

**Nothwendige Subhastation.**

Seiten des unterzeichneten Justizamtes soll

den 10. October 1856

das dem Wagnermeister Johann Gottfried Hönig in Niedermiesa zugehörige Haus- und Garten-  
grundstück Nr. 24 des Brandkatasters und Nr. 24 des Grund- und Hypothekenduchs für Niedermiesa,  
welches am 15. Juli 1856 unter Berücksichtigung der Oblasten auf 1115 Thlr. — — — gewürdet  
worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Ge-  
richtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 24. Juli 1856.

Das Königliche Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.  
Gensel.

**Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.**

Der 37. Rechnungsabschluss für die Zeit vom 1. Juni 1855 bis 31. Mai 1856 weist  
bei einer Vergütung von 299721 Thlr. 12 Ngr. für 796 Brandschäden,  
Zurückstellung von 18395 = 4 = 76 dergleichen noch nicht regulirte,

ein sehr günstiges Resultat nach und liegt derselbe zu Jedermanns Einsicht in den unterzeichneten Agen-  
turen bereit.

Die Prämieinnahme betrug gegen voriges Jahr 107810 Thlr. 2 Ngr. mehr, ein Beweis, daß  
das Publikum das Vertrauen, welches die Anstalt durch ihre reellen Grundlagen verdient, zu würdigen  
versteht.

Die Prämien sind namentlich für gute Risikos sehr billig und stehen keineswegs denen anderer soll-  
den Anstalten nach.

Zur Annahme von Versicherungen für Stadt und Land empfehlen sich

**Spindler & Krenkel,**  
Agenten für Chemnitz und Umgegend.

**Robert Schiebler,**  
Agent für Frankenberg und Umgegend.

**D e r t l i c h e s.**

Glackernd steigt die Feuersäule,  
Durch der Straße lange Zeile  
Wächst es fort mit Windeseile;  
Kochend, wie aus Ofens Rachen,  
Stöhn die Lüfte, Balken Krachen,  
Pfeiler stürzen, Fenster klirren,  
Kinder jammern, Mütter iren,  
Thiere wimmern  
Unter Trümmern;  
Alles rennet, rettet, flüchtet!

Frankenberg, den 3. August. Bei der ver-

sengenden Hitze eines wolkenlosen Augusthimmels  
brach gestern Nachmittag 3 Uhr in dem Dorfe  
Oberlichtenau auf eine bis jetzt noch unerklärte  
Weise in der Scheune des Adam Friedrich Bött-  
cher'schen Gutes eine Feuersbrunst aus, welche  
mit reißender Schnelligkeit um sich griff, und nicht  
nur die Gebäude des genannten Gutes, sondern  
auch die der drei Nachbargüter, als des Traugott  
Böttcher'schen, des August Köpfel'schen  
und des Reißner'schen, in einen Aschenhaufen

verwandelte. In dem zuerst genannten Gute, in welchem das Feuer entstand, waren alle erwachsene Bewohner vom Hause abwesend und dessen Obhut nur zwei Kindern anvertraut, es konnte daher in demselben selbst nicht das Allgeringste gerettet werden, und die Pferde ausgenommen, mit welchen der Besitzer im Walde beschäftigt war, ist der ganze Viehbestand, worunter ca. 20 Stück Rindvieh, in dem Feuer umgekommen. Auch in den andern drei Gütern ist, da das Umsichgreifen der Flammen zu rasch geschah, äußerst wenig gerettet worden. Alle eingebrachten Heuvorräthe, alles Schiff und Geschirr und sonstigen Geräthschaften sind von den gierigen Gluthen verzehrt worden. Wir haben die Unglücksstätte am Abende des Brandes gesehen und sind noch erfüllt von dem grausigen Eindrucke, den dieselbe auf uns machte. Die trostlosen Verunglückten auf den wenigen Trümmern ihrer Habe, die totale Verwüstung aller der ergriffenen Gebäude und besonders das eine Stallgebäude in dem Friedrich Böttcher'schen Gute, in welchem die gräßlich entstellten Cadaver des ganzen Rindviehstammes zu einem Chaos verbunden, aufgehäuft waren, boten Bilder zu ergreifender Weise. Die weithin verkohlten oder gedörrten Bäume, der im großen Umkreise verbrannte oder versengte Graswuchs des Erdbodens bezeugen, mit welcher außerordentlichen Kraft die Flamme ihr zerstörendes Spiel getrieben. Die Anzahl der zur Rettung herbeigeeilten Spritzen war eine außerordentliche, doch konnten sie, die zuerst angekommenen ausgenommen, — da nebenbei auch Mangel an geeignetem Wasser stattfand — wenig mehr leisten. — Alle die Verunglückten genießen das Lob, brave und rechtliche Leute, sowie tüchtige Hauswirthe zu sein. Eine Verschuldung des Unglücks ist Keinem von ihnen beizumessen. Möge deshalb die christliche Liebe sich ihrer recht lebendig annehmen, ihnen recht kräftig die rettenden Arme reichen, sie in ihrer großen Noth wieder aufzurichten. — Sehr bedauerlicherweise haben in diesen Tagen im Bezirke der Chemnitzer Amtshauptmannschaft einige erhebliche Brandschäden stattgehabt. Am 1. August Vormittags sind in Bschopau in einem der ärmsten Stadttheile, der sogenannten Bschopense, 3 Häuser eingäschert worden und zwei mußten, um das Weitergreifen der Flammen zu verhindern, niedergeissen werden. — Am 29. Juli Abends gegen 10 Uhr ist von den Lehngerichtsgebäuden zu Hengersdorf bei Augustsburg das erst vor zwei Jahren ganz neu und massiv erbaute Wohnhaus ein Raub der Flammen geworden, und mit demselben das in diesem Jahre geerntete sämtliche Heu, sowie vieles Mobiliar, verloren gegangen. Die Entstehungsbursache ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

Frankenberg, 5. August. Nach achttägiger

strenger Hitze fliegen in den gestrigen Abendstunden mehrfach drohende Gewitterwolken am Horizonte auf, deren einige gegen 10 Uhr unter starken Schlägen und von heftigem Regen begleitet über unsre Gegend hinweggingen. Nur zu bald verkündete heller Feuerschein hoch am Himmel, daß der Blitz in der Nähe von Wittweida getroffen und gezündet haben mochte, und muß man, nach dem, was man von hier aus wahrnehmen konnte, vermuthen, daß die Feuersbrunst eine sehr bedeutende gewesen sein mag. — Niemand wird beklagen, wenn durch den gewaltigen Regenguß die im Gange befindliche Ernte eine kleine Störung erlitten, da Hackfrüchte und Futterkräuter nach einer solchen Erquickung lechzten. — Beim Schlusse unsers Blattes erfahren wir, daß man gestern Abend 10 Uhr auch den Widerschein einer Feuersbrunst in der Richtung von hier nach Bockendorf wahrgenommen hat.

### Aus dem Vaterlande.

Dresden, 27. Juli. Es ist Vogelwiese. — In diesen drei Worten lag von je für die Bewohner Dresdens ein eigenthümlicher Zauber, welcher acht Tage hindurch Alles in den Hintergrund der Beraessenheit drängte, was auf dem großen offenen Markt des Lebens die Aufmerksamkeit irgendwie in Anspruch nahm. Interessanter als die Speculationen des Credit mobil und die Ankündigungen einer neuen Actien-Brauerei im Plauenischen Grunde, werthvoller als die Kunst- und Theaterkritiken der Gebrüder Wand und die Marktschreierereien der mit Revalenta arabica Geschäfte treibenden medizinischen Hanswürste, ist den Dresdnern acht Tage lang Alles, was öffentliche Blätter hinsichtlich der Vogelwiese ankündigen, und freudig begrüßt man die zu Tausenden auf Eisenbahnen und Dampfschiffen herbeiströmenden Fremden, welche von nah und fern der lustigen und lustigen Zeltstadt zuströmen, um dort sich zu amüsiren. — Verschwunden scheint das bleiche Schreckensgespenst der Theuerung zu sein, welche trotz der reichen Ernte immer drückender wird und den Preis des Brodes bis zu 13 und 13 Pfennigen pro Pfund hinaufreibt: Es ist Vogelwiese und aus allen Zelten und Schaubuden, aus allen Leierkasten und vorstimmten Clarinetten tönt nach verschiedenen Melodien mit und ohne Text das alte Lied: „Es muß Allens verrungenirt werden.“ — Mit jedem Jahre vermehrt sich die Zahl der Zelte und deren Besucher, mit jedem Jahre steigt der Aufwand und das Risiko der Unternehmer, immer reicher präsentiert sich die Ausschmückung der größern Etablissements, während das sogenannte Königschießen der Scheibenschützengesellschaft sich immer langweiliger und geräuschloser in die staubigen Winkel der Viehweide zurückzieht. — Seht Ihr jene wehenden Flaggen, jene bunte festlich geschmückte Menschenmasse, jene ernsten Amtsgesichter der Schützenvorsteher, hört Ihr die rauschenden Concerte der Musikchöre, die heiseren Stimmen schmachsender Parfemädchen, den ohrbetäubenden Galopp der Hörner in den Dampscarouffeln, das Gelächter an den Pevitaschießständen, die krächzenden Fuselstimmen der Schaubudenausrufer, den plumpen Wischschmutzig geschminkter Hanswürste und das verunglückte Tobeln zahmer nachgemachter Tiroler aus Friedrichstadt? Riecht Ihr den Duft, der sich von den Bratwürstelbuden herüberzieht, um sich mit den Dämpfen der Waffelkuchen

zu am  
welche  
näher  
umdr  
hier d  
ramen  
fresse  
er ni  
den B  
von J  
Seelb  
zabm  
Kuche  
bei d  
„gesd  
und  
Gond  
händ  
und  
perie  
B d  
besten  
zahlr  
rei,  
und  
wo  
alle  
und  
Wet  
Löp  
den  
den  
stößt  
auf  
bego  
Allen  
so in  
wen  
geht  
sene  
auf  
geri  
prä  
Bol  
In  
läßt  
que  
wo  
Ge  
wel  
ger  
Wi  
zw  
gel  
Pa  
sich  
nie  
ab  
hä  
Et  
ber  
tro  
der  
B  
zu  
de  
ob  
Be  
ni  
de

zu amalgamiren und zu einer Originalität zu bilden, ohne welche die Vogelwiese nicht Vogelwiese wäre? — Tretet näher und laßt Euch von der wogenden Menschenmasse umdrängen, die neugierig vor den Schaubuden steht; seht hier die Dioramen, Panoramen, Cycloramen und Kosmogrammen, den wilden Mann aus dem Stamme der menschenfressenden Race der Ashante's im Innern Afrika's, wenn er nicht aus Versehen aus Meissen oder Pirna ist, seht den Zauberjalon Witzalpa Frikell's, den arabischen Circus von Knie, die englische Arena einer Seiltänzerfamilie, Seelöwen und in Ermangelung einer Menagerie einen zahmen Riesenochsen; drängt Euch bei den Tanzsalons und Kuchentischen, bei den Währsagern und Kleckausmachern, bei den Magnetisireuren und Wachsfiguren, sowie bei dem „geschundenen Raubritter“ der Wittwe Magnus vorbei, und betrachtet Euch die elegant hergestellten Buden der Conditoren, Glaser, Zinngießer, Radler und Galanteriehändler, seht jene großen Zelte mit den wehenden Fahnen und den grünen Reissigvorbauten, mit den kunstvollen Draperien der Eintrittsporten, unter welchen Felsner und Böß (im Feldschlößchenzelt) nebst dem Café française die besten Geschäfte machen und an welche sich hinsichtlich des zahlreichen Besuchs das Zelt der Straßer'schen Brauerei, das Medinaer-, das Waldschlößchen-, das Wobsa'sche und das Schießhauszelt anreihen. In diesen Räumen, wo vorzugsweise König Gambrinus herrscht, vereinen sich alle Stände, Rentiers und Banquerotteurs, Großbürger und arme Schlucker, Künstler und Gelehrte, Nähr- und Wehrstand; Alles greift nach den knapp eingeschenkten Töpfchen mit großer Schaumleiste, alles drängt sich nach den Büffets und ballt sich zum unauflöselichen Knäuel, welchen die Kellner vergebens zu entwirren versuchen, man stößt und schiebt sich, man erhält keinen Platz und wird auf die Pühneraugen getreten, mit Bier und Bratensauce begossen, man schimpft, man flucht, denn es würde gar nicht so interessant sein, wenn es nicht so unbequem wäre und wenn man nicht Alles so theuer bezahlen müßte. Ruhiger geht es in den Schützenzelten und den Zelten der geschlossenen Gesellschaften Dresdens zu, wo die Damenwelt sich auf der ersten Reihe der Stühle zwischen Oleandern, Drangerie und Lebensbäumen mit Häkelnadeln und Strickzeug präsentirt, und der auf- und niedermogenden Masse des Volks das Bild des Kastengeistes zeigt, — obgleich es im Innern dieser Zelte eben so traulich und fröhlich sich leben läßt, als außerhalb derselben, nur mit etwas mehr Bequemlichkeit und vielleicht mitunter auch mit weniger Aufwand. — Grell aber sichts von diesem bunten lustigen Gewühl der Anblick ab, den diejenigen Zelte gewähren, welche leer gelassen sind, dicht neben den mit Säften vollgepfropften Zelten der Lieblinge des Publikums, wo der Wirth und die Wirthin im Hintergrunde mit stiller Verzweiflung kämpfen, und die Kellner im Vordergrund vergebens warten, ob Jemand sich nähern will, und die im Halbdunkel sitzenden Harfenmädchen, nach Entrée Groschen sich sehnd, seufzend singen: „D komm zu mir, o geh nicht fort!“ „Dein ist mein Herz ic.“ — Das sichts grell ab, aber es ist so und bietet mit jedem Jahre sich immer häufiger dar, denn immer mächtiger ziehen die größeren Etablissemens an und vernichten (wie im wirklichen Leben) den Mittelstand der Zeitbesitzer. — Fragt Ihr aber, trotz diesen Tausenden von Menschen, nach dem Aufwand, der gegenwärtig auf dieser so berühmten und besuchten Vogelwiese gemacht wird, wo Niemand sich um Theuerung zu kümmern scheint, so werden Euch die Wirths- und Budenbesitzer wohl beweisen können, daß diese Theuerung nicht ohne Einfluß bleibt, denn das flotte, lustig aussprudelnde Leben fehlt; man besucht die Zelte, aber man denkt nicht; man kann nicht, denn eben der Mittelstand ist es, den fünf harte Jahre ausgefogen, und außerdem ist die

Gelegenheit zu Selbstaufgaben für Berggänger in Dresden so häufig, daß man sagen kann, es ist Jahr aus Jahr ein wie auf der Vogelwiese, da Concerte mit Illumination und Feuerwerk zur Tagesordnung gehören. — Auffallend ist diesmal die geringe Anzahl der Schaubuden dieser Art, und außer Frikell, der Arena und Knie nur wenig des Rennens werth. — Von einem harten Verlust wurden außerdem diesmal mehrere der Zelt- und Budenbesitzer durch das fürchterliche Hagelwetter betroffen, welches am Freitag Nachmittag die Zelte des Feldschlößchens, des Café française und Felsners so wie vieler Anderen vernichtete und den größten Theil der Tanzsalons zertrümmerte. Würd dieses Unwetter zwei Tage später hier ausgebrochen, so hätte es hunderte von Menschenleben vernichtet.

### Avertissements.

## Bekanntmachung.

Der billigste Brodpreis:  
 5 Mg. 4 S. für 6 U.  
 ist beim Bäckermeister Carl Winkler,  
 Frankenberg, den 1. August 1856.  
 Der Stadtrat  
 (L. S.) Stödel, Bürgermeister.

## Auctions-Anzeige.

Nächsten Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. August, von Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an, sollen in dem am Baderberge unter N<sup>o</sup> 474 gelegenen Hause verschiedene Nachlaß-Gegenstände, als: Tische, Stühle, Bettstellen, Schränke, Kommoden, Uhren, Truhen, Zinn, Glas, Porzellan, Steingut, Messing, Bilder, Bücher und sonstige andere Haus- und Wirthschaftsgegenstände gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Erstehungslustige werden geladen, sich an genannten Tagen am Auctionsplatze recht zahlreich einzufinden.

Von Donnerstag Nachmittag an stehen die zur Auction gelangenden Gegenstände zur Ansicht aus.

Robert Worm.

## Necht Faber'sche Zeichenstifte,

sowie die neuen  
**Cement- und Regulatorfedern,**  
 ferner: Amalgama-Adler-Federn, Henry-,  
 Minister- und Correspondenzfedern, sowie  
 billige und gute Schulfedern sind zu haben bei  
 C. S. Koppberg.

## Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futterpreise.

6 A. Brod, bekannte Qualität, 5 Ngr. 8 Sch.  
Brodmehl, 1 Schfl. 1 Ngr. 8 Ngr.  
1ste Sorte Weizenmehl, vorzügliche Qualität, 7  
A. 16 Ngr.  
2te Sorte Weizenmehl, (7 A.) 14 Ngr.  
Schwarzmehl, 1 Schfl. 1 Ngr. 26 Ngr.  
Kornkleie, 1 Schfl. 1 Ngr. 5 Ngr.  
Gunnersdorf, den 5. August 1856.  
C. Bunge.

## Theater in Frankenberg.

Freitag, den 8. August, zur Eröffnung  
der Bühne, zum Erstenmale: Aufgeschob-  
ben, ist nicht aufgehoben, oder: Ein Aben-  
teuer in der Wüste-Wehrsdorfer Schänke.  
Lustspiel in 3 Akten, von Görner. (Ganz neu.)  
Sonntag, den 10. August, zum Ersten-  
male: Der Sonnenhof, oder: Die Liebe  
auf der Alm. Schauspiel in 5 Akten, von Ch.  
Birch-Pfeiffer. (Nach Manuscript.)  
Montags- und Dienstags-Vorstellung  
in nächster Nummer des Wochenblattes.

### Hochgeehrtes Publikum!

Da mein Bestreben dahin gerichtet ist, durch ein  
ganz neues reichhaltiges Repertoire von Lust-  
spiel, Schauspiel und Posse die Zufriedenheit des  
geehrten Publikums mir zu erwerben, sehe ich im  
Voraus einem zahlreichen Besuche vertrauensvoll  
entgegen, und werde gewiß Alles aufbieten, dero  
geehrte Theilnahme mir zu erhalten.

Die Spieltage sind durchgehends: Sonntag,  
Montag, Dienstag, Donnerstag und Frei-  
tag. — Abonnements-Billets, das Duzend 1 Ngr.  
18 Ngr., sind in meiner Wohnung, bei Herrn  
Peschow, jeder Zeit zu haben und gefälligst Abends  
an der Casse zu wechseln.

Hochachtungsvoll:

C. v. Borberg.

Ich sehe mich gezwungen, hiermit öffent-  
lich bekannt zu machen, daß ich von heute an  
Schulden, die mein Ehemann, der Fleischer Aug.  
Türpe hier, in Wirthshäusern und sonst contra-  
hirt, durchaus weiter nicht bezahlt.

Sachsenburg, den 2. August 1856.

Johanne Christiane verehel. Türpe.

### VERKAUF.

Ein im guten Stande befindliches tafelförmiges  
Piano steht zu verkaufen in N<sup>o</sup> 130.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.



Die heutige Versammlung ist bei  
Kerge in Gunnersdorf.  
Der Vorstand.

## Extraversammlung

der Gesellschaft Sängerkunst, heute Mittwoch  
Abend im Vereinslocale.

Der Vorstand.

## GESUCHE.

Zum Aussprenge meiner Wasserradstube suche  
ich einen geschickten Steinbrecher.

Gustav Uhlig im Hammer.

Ein am Sonntag gegen Abend aufge-  
fundener großer Schlüssel ist gegen Erle-  
gung der Insertionsgebühren in der Wochenblatt-  
Expedition zurückzunehmen.

## Punktirbücher,

à 1 Ngr., sind wieder vorrätzig bei

C. G. Rosberg.

## Marktpreise.

Zeisnig, am 2. August 1856. Weizen 8 Thlr. 15  
Ngr. bis 9 Thlr., Roggen 4 Thlr. bis 4 Thlr. 20 Ngr.,  
neuer 5 Thlr. bis 5 Thlr. 15 Ngr., Gerste 4 Thlr. 15  
Ngr. bis 4 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf., Hafer 2 Thlr. 10 Ngr.  
bis 2 Thlr. 16 Ngr., Erbsen 5 Thlr. bis 5 Thlr. 5 Ngr.  
Die Kanne Butter 112 Pf. bis 128 Pf.

Weizen, 2. August. An unserm Getraidemarkt waren  
heute unter mehr als 650 Schfl. Getraide verschiedener  
Sorten auch 515 Schfl. 8 Ngr. Roggen zum Verkauf aus-  
gesetzt, und firirte sich für die beste Qualität Korn (170  
— 172 Pfd.) ein Preis von 4 Thlrn. pr. Schfl. Unter-  
wichtiges Getraide (162—165 Pfd.) ward mit 3 Thlr.  
15 Ngr. bis 3 Thlr. 25 Ngr. abgelassen. Am Schlusse  
des Marktes bezahlten Dresdener Käufer für schwere Ad-  
ner 4 Thlr. 4 Ngr. und 4 Thlr. 5 Ngr. Neuer Hafer in  
guter Qualität ward zu 2 Thlr. 5 Ngr. angeboten.

Dresdner Productenbörse, den 4. August.

Weizen weiß p. Brutto 2160 Pfd. 108 bis 112 Thlr.  
Weizen braun p. Br. 2160 Pfd. 98 bis 106 Thlr. Rog-  
gen p. Br. 2040 Pfd. 56 bis 60 Thlr. Gerste p. Br.  
1800 Pfd. 52 bis 56 Thlr. Hafer p. Br. 1320 Pfd. 31  
bis 35 Thlr.

## Leipziger Course am 4 August 1856.

Louisd'ors 10 $\frac{1}{2}$  \* (N<sup>o</sup> Stück 5 Ngr. 16 Ngr.  
1 $\frac{1}{2}$  Sch.). K. russ. wicht. Imperials 5 Ngr. 16  
Ngr. Holländische Ducaten 6 $\frac{1}{2}$  \* (N<sup>o</sup> Stück 1  
Ngr. 5 Ngr. 8 $\frac{1}{2}$  Sch.). Kaiserliche 7 \* Breslau  
und Passir-Ducaten — — Conventions- 10- un-  
20-Kreuzer 3 $\frac{1}{2}$  \*. Wiener Banknoten 100 $\frac{1}{2}$  \*

**F**  
**N**  
**Aa**  
vertret  
gegen  
Schin  
Berfä  
**Verb**  
1) Für  
Sonn  
Claff  
Haupt  
2) Das  
Ba r  
gebü  
nisse  
3) Die  
zur  
Rath  
beige  
chen  
4) Bei  
zeitly  
Herr  
5) Das  
Wa  
aus